
Südafrikas Swartland

Revolution oder Evolution?

Ueli Schmidt | Kandidaten-Nr.: 08018734

9. Januar 2015

Inhaltsverzeichnis - Struktur

Zielsetzung der Arbeit

Swartland in aller Munde

Porträt der Weinbauregion Swartland

- Geschichte – Vergangenheit & Gegenwart
- Klimatische Bedingungen
- Böden
- Die Appellation Swartland
- Rebsorten
- Weine
- The Swartland Revolution

Voraussetzungen und resultierende Weinstile

- Ausgangslage
- Swartland Independent Producers (SIP)

Die Protagonisten

- Charles Back | Spice Route
- Eben Sadie | Sadie Family Wines & Sequillo
- Adi Badenhorst | Badenhorst Family Wines
- Chris & Andrea Mullineux | Mullineux & Leeu Family Wines
- Callie Louw | Porseleinberg
- Craig Hawkins | Lammershoek & Testalonga
- Jurgen Gouws | Intellego
- David & Nadia Sadie | David
- Danie Malan | Allesverloren
- Johann Rupert | Anthonij Rupert Wines (Franschhoek)
- Rosa Kruger | Viticulturist

Ausblick in die Zukunft

Schlussfolgerungen

Südafrikas Swartland

Revolution oder Evolution? - Zusammenfassung

Ueli Schmidt | Kandidaten-Nr.: 08018734

9. Januar 2015

Motivation für die Arbeit

Mein generelles (berufliches) Interesse am Weinland Südafrika und meine Neugier für das Phänomen «Swartland» im Speziellen trieben mich dazu, die Region 2014 zweimal zu besuchen und mir vor Ort selber ein Bild zu machen. Ich war neugierig auf das Land, seine Leute und deren Weine. Südafrika fristet als Weinland leider immer noch ein Nischendasein, hat zum Glück jetzt aber mit «Swartland» eine der dynamischsten Regionen der Welt zu bieten.

Fragestellung/Zielsetzung der Arbeit

In Südafrikas Trendregion Swartland entstehen zur Zeit hochgelobte Weine, welche ihr Terroir deutlich widerspiegeln. Die Anbauregion unterscheidet sich stark von anderen Gebieten. Wo liegen diese Unterschiede und wer sind die Personen, die hinter dem Erfolg stehen? Ist ein einheitliches Erfolgsrezept für die Region Swartland erkennbar und wenn ja, wie lautet es? Sind die Entwicklungen der letzten Zeit im Swartland als «Revolution» oder «Evolution» einzustufen?

Methodik

Dieser Arbeit liegt bewusst kein wissenschaftlicher Ansatz zugrunde, denn Zahlen, Tabellen und Diagramme hätten hier keine aussagekräftigen Informationen geliefert. Es das «Eintauchen» in die Region und die persönlichen Kontakte mit ihren wichtigsten Exponenten, das die Grundlage dieser Arbeit darstellt. Mehr durch Zufall, ich war spontan zum Abendessen bei den Mullineux' eingeladen worden, machte ich dabei im vergangenen Januar die Bekanntschaft von Eben Sadie, Rosa Kruger und dem Weinjournalisten Tim James.

Der Abend in derart illustrierter Runde war ein unglaubliches Erlebnis und lieferte wertvolle Erkenntnisse. Besuche bei Adi Badenhorst und bei Callie Louw auf dem Porseleinberg, aber auch bei der «Swartland Winery» in Malmesbury waren ebenfalls sehr aufschlussreich.

Informationen aus der Fülle an spannenden Artikeln zum Thema in Magazinen sowie im Internet vervollständigten das gewonnene Bild. Das brandaktuelle Buch von Tim James zur Lage der Weinwirtschaft am Kap schloss dann die letzten Informationslücken.

Inhalt

Zuerst gibt es anhand einiger Beispiele und Stimmen einen Überblick zum ganzen «Hype» um Swartland. Die wichtigsten Weinkritiker und -journalisten werden zitiert und man bekommt einen Eindruck vom Ausmass und der Bedeutung der Veränderungen in einer der ältesten Weinbauregionen am Kap. Wichtige Punkte wie die grosse Diversität Swartlands oder der Reichtum an alten Buschreben werden erwähnt.

Es folgt ein Porträt der Weinbauregion Swartland, in dem Vergangenheit und Gegenwart beleuchtet werden. Die Situation des Nebeneinanders von grossen Kooperativen und kleinen Individualisten kommt zur Sprache. Das Porträt enthält in der Folge Informationen zu Klima,

Böden und der Struktur der flächenmässig grössten Appellation Südafrikas. Rebsorten und Weinstile werden erörtert und »The Swartland Revolution«, das Wein-Festival mit Kultstatus, wird kurz porträtiert.

Anschliessend folgt eine Beschreibung der Spezialitäten und Eigenheiten der Region. Das Swartland ist ein Magnet für junge Weinmacher und alte Buschreben, vor allem von Chenin Blanc, sind sein grosser Reichtum. Die Kerntruppe der jungen Winzer, alles spannende Charakterköpfe, hält eisern zusammen und tritt gegen aussen hin geschlossen auf. Es gibt keine modernen Verkostungshallen, sondern Rebbau mit dreckigen Traktoren und viel schwerer Handarbeit. Die Nähe zur Natur bei der Weinbereitung ist zugleich eine ganzheitliche Lebensphilosophie. Zum Abschluss werden dann die selbstauferlegten Regeln der «Swartland Independent Producers», inklusive zugelassener Rebsorten, erläutert.

Den umfangreichsten und vielleicht interessantesten Teil dieser Arbeit machen im folgenden die Porträts der Hauptdarsteller der Ereignisse der letzten Jahre aus, einige unter ihnen veritable Pioniere und Visionäre. Nebst den vielen Weinmachern sollte man sich an dieser Stelle vor allem der Wichtigkeit von Vitikulturistin Rosa Kruger bewusst werden.

Fazit

Es ist klar, dass das Swartland auch in Zukunft viele Überraschungen bereithalten wird. Seien es Weinstile aus neuen oder wiederentdeckten Sorten, seien es weitere, noch unbekannte Produzenten, die vielleicht sogar in anderen Teilen Swartlands Erfolge feiern. Man steht erst am Anfang, wenn es darum geht, das Potenzial der Gegend voll auszuschöpfen. Noch hat es reichlich Platz für Neuankömmlinge und dank der knappen Verfügbarkeit der Top-Gewächse wartet man mit Spannung auf weitere Paradeweine.

Nicht alle Produzenten werden vorbehaltlos auf «natürliche» Weinbereitungstechniken setzen wollen, denn das birgt auch das Risiko, an den Bedürfnissen des Marktes vorbeizuproduzieren. Am Ende des Tages muss auch für den grössten Idealisten irgendwann etwas bei der Sache herauspringen. Und so können auch in Zukunft weiterhin verschiedene Strategien nebeneinander erfolgreich sein. Die Vielfalt, nicht nur im Rebbau und im Glas, soll im Swartland möglichst uneingeschränkt weiterleben.

Die Gefahren für die Region liegen in erster Linie im Missbrauch der Marke «Swartland» sowie paradoxerweise in ihrer Anziehungskraft aufgrund des auch in wirtschaftlicher Hinsicht enormen Potenzials. Es ist noch nicht lange her, dass die Mullineux' einen indisch-stämmigen Investor an Bord geholt haben. Das Ende 2014 besiegelte Investment eines chinesischen Geschäftsmannes bei der «Swartland Winery» belegt zudem, dass es in der Region in Sachen Wein auch finanziell langsam interessant zu werden scheint.

Zur Frage ob wir im Swartland nun Zeuge einer «Revolution» sind oder ob es sich bei den Entwicklungen der vergangenen Jahre nicht doch bloss um reine «Evolution» handelt, möchte ich noch ein paar Gedanken festhalten. Revolutionäre Typen im Stile von Craig Hawkins bringen der Region viel Publicity mit ihren Ideen und sind definitiv der Stoff aus dem Legenden gemacht werden, – das gilt erst recht für Eben Sadie. Biologischer und bio-dynamischer Weinbau sind aber zum Beispiel auch in Südwestfrankreich weit verbreitet und Dirk Niepoort steht in Portugal gleichfalls für Weine mit frischer Säure und weniger Alkohol.

Moderne Methoden und wissenschaftliche Erkenntnisse, der Austausch mit gleichgesinnten Winzern und das generell gesteigerte Verständnis der Rebberge (s. Rosa Kruger) sowie der Vorgänge im Keller; all das sind Faktoren, die es experimentierfreudigen Weinmachern auf der ganzen Welt erlauben, neue Wege zu gehen und Unkonventionelles zu wagen. Dass das Swartland seinen ganz besonderen Reiz auf diese Spezies Weinmacher ausübt, hat es seiner Vielfalt in allen Belangen zu verdanken. Ich freue mich schon auf meinen nächsten Besuch.